

Campanile Michetti Architekten

Projektverfasser	Campanile Michetti Architekten AG FH BSA SIA Postfach Aarstrasse 42 3000 Bern 13
Verantwortliche Person	Angelo Michetti
Mitarbeiter	Claudio Campanile Oliver Märki Daniel Bernasconi

Die Verfasser stellen sich zu Beginn ihrer Arbeit die Frage, ob ein Objekt, von dem (fast) sämtliche Bestandteile ersetzt werden, noch das ursprüngliche Objekt oder etwas Neues ist. In ihrem Vorschlag soll die Sorge dem Erhalt der noch zu erhaltenden Fragmente gelten. Alt und Neu sollen sich durch eine neu geschaffene Kontinuität zur Geltung bringen. Aufgrund der Grösse des Eingriffs sollen die Neubauteile eine eigene Präsenz erhalten.

Es wird eine Gebäudemorphologie vorgeschlagen, welche sich am spätbarocken Stadtpalais mit Vorderhaus, Erschliessung am Hof mit umlaufender Galerie und Hinterhaus orientiert. Auf den ersten Blick scheint die Gebäudestruktur auf der Baugeschichte aufzubauen: Das Vorderhaus als vierteiliges Palais mit Wohnräumen auf die Kramgasse und Zimmer auf den Hof, das Hinterhaus als drei Häuser, davon zwei zusammengefasst. Bei näherer Betrachtung ist das Projekt jedoch stark durch eine beabsichtigte Disposition der Nutzung getrieben. Dadurch werden wichtige gebäudetypische Wesensmerkmale des Baus vor 1928, bzw. der unteren Altstadt, insbesondere in Bezug auf den Hof verunklärt. Das Haupttreppenhaus wird nicht an seiner ursprünglichen Position am Rande sondern im Hof, ost- und westseitig freistehend angeordnet. Es ergeben sich dadurch zwar für die Erschliessung der Ladenflächen und der Wohnungen in den Obergeschossen (private Aussenbereiche) Vorteile für die Nutzung, das Treppenhaus wirkt aber isoliert und als Fremdkörper innerhalb des Gesamtgebäudes. Der schmale östliche Hof ist zudem problematisch in Bezug auf Belichtung, Brandschutz und Belüftung.

Die Art-Déco Fassade an der Kramgasse sowie die Deckenhöhe über Erdgeschoss werden beibehalten. Die Decken darüber werden an historischer Position neu aufgebaut, nicht auf den Brandmauern, sondern möglichst auf Vormauerungen aufgelegt. Zur Kramgasse werden die heutigen Laubenbögen bzw. die Höhe der Decke über Erdgeschoss beibehalten und nicht auf den in Spuren der Fassade gefundenen Zustand vor 1928 zurückgeführt. Dadurch liegen die Decken von Vorder- und Hinterhaus auf der gleichen Höhe. Die Aufstockung des Hinterhauses um ein Geschoss behält die Hierarchie zwischen Vorder- und Hinterhaus bei. Das Zusammenfassen der beiden westlichen Häuser in der Fassade und im Dach erscheint möglich. Die Dachaufsicht wirkt entlang der Kramgasse und Rathausgasse ruhig und stimmig, im Bereich des Haupttreppenhauses untypisch und störend.

Im Erdgeschoss sind Zugänge und Erschliessung so gelegt, dass für die Wohnungen ein Zugang bzw. eine Adressbildung von der Kramgasse und vom Schlüsselgässchen erfolgen kann. Die Verkaufsflächen können zusammenhängend oder aufteilt organisiert werden, die beiden Treppenhäuser und drei Lifte sorgen für eine flexible und unabhängige Erschliessung von Verkauf und Wohnen. Dafür wird aber die symmetrische Treppenanlage des ehemaligen Kinos einseitig geopfert. Der Versuch, das ehemalige Foyer über einen zentralen Luftraum im 1. Obergeschoss und vier symmetrisch angeordnete Stützen, räumlich zu inszenieren, gelingt deshalb zu wenig. Als Variante wird eine Glasüberdachung des Hofes vorgeschlagen, um die Verkaufsfläche zu optimieren. Dies wäre räumlich bedauernd, in der Abwägung wäre eher der weniger motivierte Luftraum im 1. Obergeschoss der Verkaufsfläche aufzugeben.

Die Wohnungen in den Regelgeschossen folgen im Vorderhaus dem Prinzip der Kammerung, die Räume sind gut proportioniert und räumlich ideal angeordnet.

Im Hinterhaus sind die Wohnräume von der Gasse zum Hof durchgehend, die Zimmer seitlich daran angelagert ebenfalls gut organisiert. Im Dach sind sowohl im Vorderhaus als auch im Hinterhaus zweigeschossige Wohnungen vorgesehen. Das Dach ist hofseitig jeweils bis auf die Höhe des 2. Dachgeschosses zurückgeschnitten, um die Räume zu belichten.

Die Gestaltung und Materialisierung der Fassaden der Galerien zum Hof aus vorgefertigten Betonelementen mit durchlaufenden Deckengurten, zum Vorder- und Hinterhaus unterschiedlich dicht angeordneten Stützen und Füllungen mit Schiebfenstern, Betonbrüstungen, und Eichenelementen, vermag in Bezug auf Rhythmus, Proportionierung, und Formgebung nicht zu überzeugen.

An der Fassade Rathausgasse wird das Wandbild von Fritz Traffelet aufgegeben. Die Aussenwand bzw. die Fassade der beiden westlichen Häuser wird neu konzipiert mittels geschosshoher, vorgefertigter sandsteinfarbiger Betonelementen. Die klassischen Strukturelemente der Fassade werden übernommen, sind aber beziehungsweise auf ein Kunstprojekt von Rachel Whiteread als Negativformen ausgebildet. Die Verfremdung von Material und Struktur wird als unnötig und nicht aufwertend für die Einheit der Rathausgasse beurteilt.

Das Projekt löst insgesamt den eigens postulierten Ansatz einer Kontinuität von Alt und Neu nicht ein. Das angestrebte Konzept einer eigenen Präsenz des Neuen überzeugt das Beurteilungsgremium insbesondere in Bezug auf die untypische Positionierung des Haupttreppenhauses, die Teilung des Hofes, die eher sperrig wirkende Gestaltung der Hoffassaden und die eher unverständliche Neukonzeption der Fassade zur Rathausgasse insgesamt zu wenig.

Grundriss Untergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



0 1 1 1 7

Wie beim Paradigma des Theaterschiffs [1] ist auch bei dieser Aufgabe die Frage zu berücksichtigen, wie die im Baubestand ablesbare, archaische Komplexität verändert kann und für welchen Zweck durch das Projekt der Vorort auf neue Bedeutung für die Gegenwart zurück oder verändert wird.

[1] Das „Paradise des Theaters“ steht für die Frage, ob ein Objekt, von dem sämtliche Bestandteile entfernt werden, noch das ursprüngliche Objekt oder etwas Neues ist.

Architektonisches Konzept

Das Projekt beruht auf einem Neubaubestand für die fehlenden Gebäudeteile sowie die Sicherung und Restaurierung der noch vorhandenen Fragmente. Dabei ist unter Ziel, diese unterschiedlichen Aufgaben in einem geschäftlichen Entwurfsprozess zu verbinden, und zwar so, dass Alt und Neu sich gegenseitig zur Geltung bringen können, nicht durch dessen Kontext, sondern durch eine neue geometrische Logik.

Unserer Sorge gilt dem Erhalt der Fragmente und der Frage, wie ihnen ein veränderlicher Rahmen gegeben werden kann und wie diese wieder zu einem einheitlichen Ganzen zusammengeführt werden. Die Neubauteile müssen aufgrund ihrer Größe eine eigenständige Präsenz erlangen und sich trotzdem in das Wiederherstellungsensemble einpassen, ohne dabei historische Details zu verlieren.

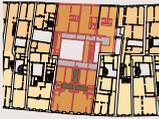
Historische Unterkellerung

Wie aus der bautechnischen Visualisierung ersichtlich, sind unter der baulichen Fassade nicht die Bestände für die Landwirtschaft vorgesehen.

Die ursprünglichen Gebäudestrukturen berücksichtigen die von der baulichen Fassade des Mittelalters bis 1920 und bis in die 1930er Jahre. Durch die bauliche Substanz der Kellergewölbe werden sie erhalten.



Stadtmorphologie



Die Wiederherstellung der historischen Gebäudestruktur liegt sich thematisch in die mittelalterliche Stadtstruktur ein. Wiederherstellung des grosszügigen Hofes (Cour d'honneur)

Gebäudemorphologie



Vorderhaus (Piazza mit barockem Treppenturm)
Hinterhaus zu Piazza
Hinterhaus mit quadratischer Gebäudeform
Erschliessung / Laubien (Galerien, Loggen)
Die Kellergewölbe sind als Grundlage für die Anordnung der Gebäudeformen.

Erschliessung



Eingang Wohnhaus
Anbindung Verkaufsfäche / Lager

Flexibilität der Gebäudestruktur im Obergeschoss



Die gewählte Gebäudestruktur ermöglicht eine Nutzungsoption und somit einen veränderlichen Wohnprozess.

CampanileMichetti Architekten

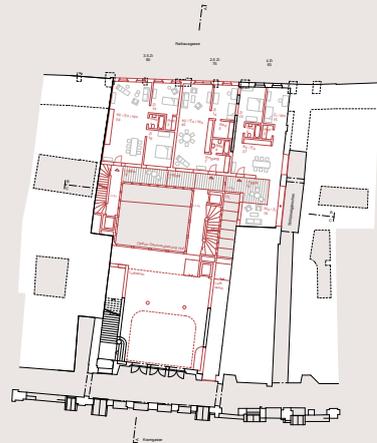
Grundriss Zwischengeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



0 1 1 1 7



Nutzungsflexibilität im Erdgeschoss



Zusammenhängende Verkaufsfäche Vorder- und Hinterhaus mit Verbindungsgang und offenem Hof.



Kleinere Verkaufsfächen

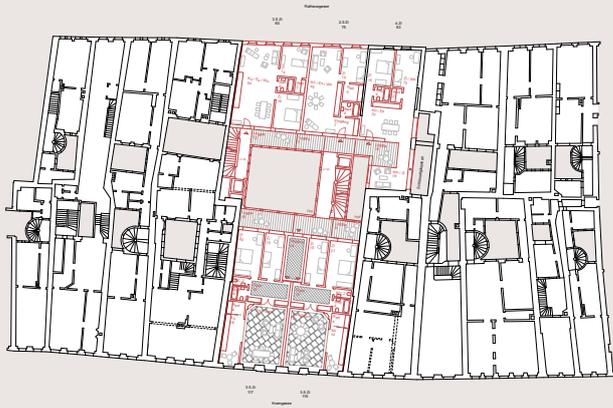


Zusammenhängende Verkaufsfäche Vorder- und Hinterhaus mit zusätzlicher, verglasten Hof.

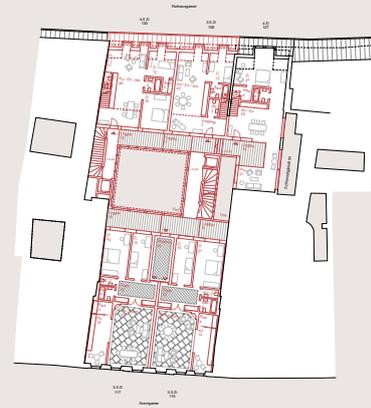
CampanileMichetti Architekten



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



Brandwände

Damit alle wichtigen Spalten dieser Baublocke möglichst ungetrennt bleiben, soll die neue Grundstruktur nicht mit den bestehenden rekonstruiert und somit notwendig durch eine Vormauerung geschützt werden.
Das statische Konzept ist nach dem Abbruch und der Freilegung der Einzelblöcke im Obergeschoss und ebenfalls an die vorgefundene Situation anzupassen.

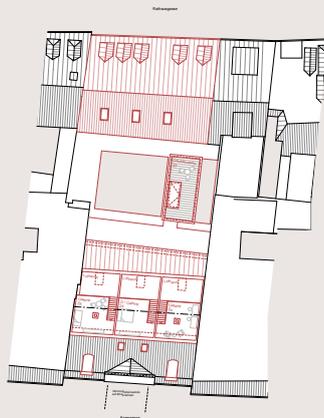
CampanileMichetti Architekten



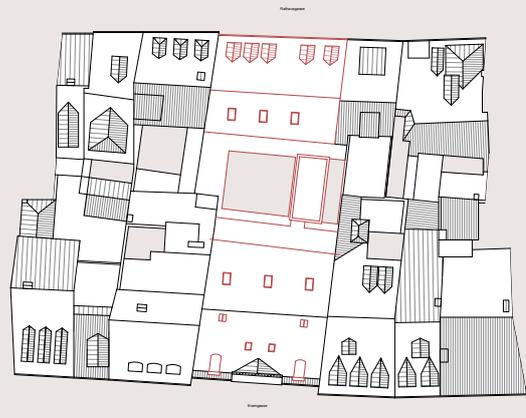
Grundriss 4. Obergeschoss



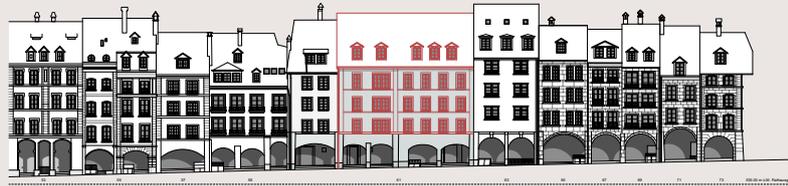
Grundriss 5. Obergeschoss



Dachaufsicht



CampanileMichetti Architekten



Fassade Rathausgasse



Fassade Marktgasse

Spitzbäckerie Fassade Kramgasse

Bestehendes der Kramgasse solligen Dache über EG, durch Verändern der Fassade geändert. Standort LGS, können, muss über Kramgasse zum Öffnen, Rückmontagen die gut überleben im historischen Umfeld. Welche befallen der stromlosen LGS sind die Verleumdungen nach Zuschüssen von Altschicht Bäume.



CampanileMichetti Architekten



Nutzungsverteilung

508 m ²	Lager / Technik (ohne EWS)
332 m ²	Verkauf
1950 m ²	Wohnen
4280 m ²	Loggia / Terrassen
2880 m ²	Total Nutzfläche (ohne Loggia / Terrassen)

Wohnungsanzahl

2,5	2-Wohnung	3
2	3-Wohnung	2
3,5	3-Wohnung	8
4	3-Wohnung	4
4,5	3-Wohnung	1
Total: 19		

4. + 5. Obergeschoss

287 m ²	Wohnen mit Galerie, Kramgasse
65 m ²	2,5 x 3-Wohnung / 3,5 x 3-Wohnung / 3,5 x 3 x 3-Wohnung / Terrassen, Rathausgasse

3. Obergeschoss

332 m ²	Wohnen, Kramgasse
368 m ²	Wohnen mit Galerie, Rathausgasse
29 m m ²	Loggia, Kramgasse
54 m ²	Loggia, Rathausgasse

2. Obergeschoss

332 m ²	Wohnen, Kramgasse
368 m ²	Wohnen mit Galerie, Rathausgasse
29 m m ²	Loggia, Kramgasse
54 m ²	Loggia, Rathausgasse

1. Obergeschoss

332 m ²	Verkauf, Kramgasse
258 m ²	Wohnen, Rathausgasse
34 m ²	Loggia, Rathausgasse

Zwischengeschoss

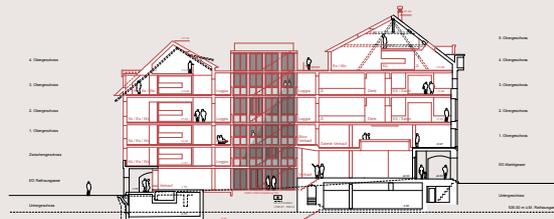
258 m ²	Wohnen, Rathausgasse
34 m ²	Loggia, Rathausgasse

Endgeschoss

500 m ²	Verkauf, Kramgasse
500 m ²	Verkauf, Rathausgasse

Ullergeschoss

156 m ²	Verkauf, Kramgasse
165 m ²	Lager, Verkauf, Rathausgasse
42 m ²	Technik / Nebenräume, Rathausgasse

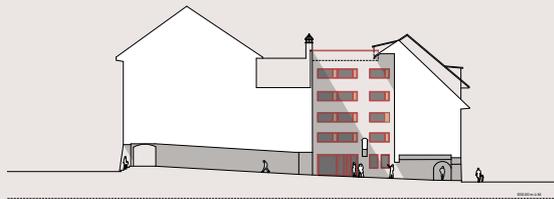


Schritt A

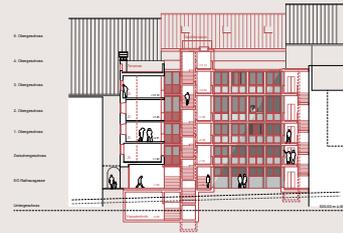


Laubenfassade Kramgasse

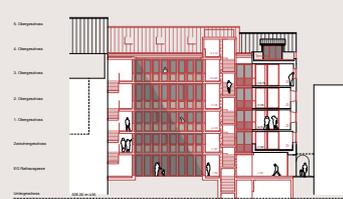
Die architektonische Konzept im Laden der Kramgasse 72 liegt über dem Rest der Art Deco-Fassade der Kramgasse. Der Einfluss einer Galerie ermöglicht, die Laubenfassade und den darüberliegenden Raum zu einem neuen Galerien auszumitteln und schafft eine neue Kontinuität.



Fassade Schwüssgassen



Schritt B



Schritt C



CampanileMichetti Architekten

Studienauftrag Kramgasse 72 / Rathausgasse 61

Hoffassaden

Der Hof ist seit dem 17. Jahrhundert nicht mehr zur Lichthofseite, Rückhofen und zusätzliche Arbeitsfläche, sondern ein vollständiger Teil der architektonischen Gesamtschöpfung.

Er enthält Elemente des Hofes ist das geringfügige Treppenhofhaus, welches mittels Galerien Vorder- und Hinterhaus verbindet.

Die Hoffassaden von Vorderhaus und Hinterhaus unterscheiden sich in Proportion, Gliederung und Materialisierung von Stützen und Böden.

Hoffassade Palais (Vorderhaus)

Stützen aus verbläuterten Betonsteinen
Schichten aus Eichenholz

Schieferfenster-Galerien zwischen Stützen angebracht

Hoffassade Hinterhaus

Stützen aus verbläuterten Betonsteinen

Füllmaße aus Eichenholz

Schieferfenster-Galerien hinter Stützen angebracht

Dachstuhl Loggia Hinterhaus

Dachstuhl in verbläuterten Beton, sandstrahlend eingefärbt, Schichten aus abgeleitet

Wärmelagerung Energie, in horizontalen vergossen

Dachstuhl in verbläuterten Beton, sandstrahlend eingefärbt, Schichten aus abgeleitet

Wärmelagerung Energie, in horizontalen vergossen

Unterseite an glatte Schichtenfläche ausgeführt

[Optional] : Innenanstrich als Sicht- und Sonnenschutz

Fassadenbau Hoffassade Vorderhaus

Bretterlage und Deckelement in verbläuterten Beton, sandstrahlend eingefärbt, Schichten aus abgeleitet

verbläuterte Betonsteinen, sandstrahlend eingefärbt

Schieferfenster in Eiche, Stach IV Vergabung

Fassadenbau Hofassade Hinterhaus

Deckenelement in verbläuterten Beton, sandstrahlend eingefärbt, Schichten aus abgeleitet

verbläuterte Betonsteinen, sandstrahlend eingefärbt

Schieferfenster in Eiche, Stach IV Vergabung, mit Rahmenverankerung als Brüstungslösung

[Optional] : Objektverglasung über Innenhof

Bodenbau Hofassade Vorderhaus

Bodenbelag Betonstein oder Leichtbeton-Gebäude

Hydraulische Trennung

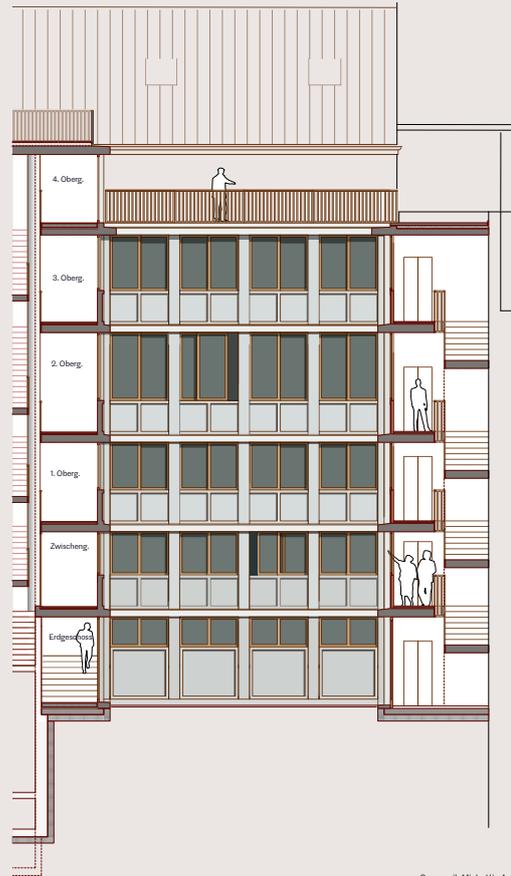
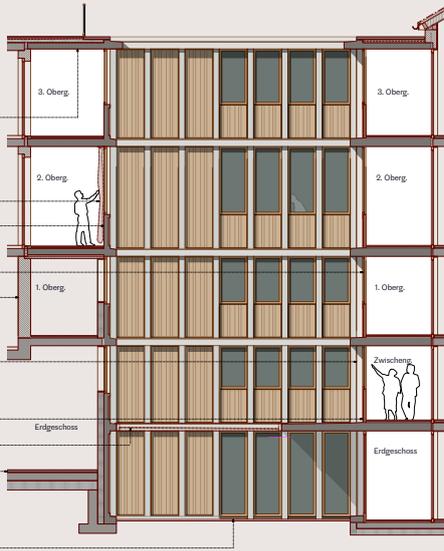
Deckungsfläche als schwimmende Lagerung

Ordnungsbildung

Prüfungsmenge Material, als Schichtung angebracht

Fundamentierung Gelände, auf Fundament Vorderhaus

Kopfsteinpflaster Hofhaus, schräg



CampanileMichetti Architekten

Studienauftrag Kramgasse 72 / Rathausgasse 61

Neukonzeption Fassade Rathausgasse

Zwei der Häuser an der Rathausgasse erhalten die ursprüngliche Gestaltung des ersten Fassadenbaus, die Lichte- und die dritte Fassade wird restauriert.

Die gewählte Grundkonzeption ermöglicht präzisieren die Typologie der altbaupflichtigen Fassade zu rekonstruieren.

Die Gliederung der Einheiten und deren Gestaltung, stehen sich gegenüber in das Gesamtbild der Rathausgasse ein.

Die Materialisierung der neuen Fassaden können wir uns mit sandstrahlend eingefärbten Betonsteinen vorstellen (Materialität und Hoffassaden)

Durch die Anordnung der Schichten wird eine sandstrahlende Oberfläche gewährleistet.

Stützpunkte, Galerien und vertikale Latten übernehmen die statische Stabilisierung der Fassade, sind aber als Regenerien ausgeführt und werden erst in einem zweiten Schritt verlagert.

[Optional] : Blindrische - Verankerung mit Ankerbolzen

Dachstuhl Loggia Hinterhaus

Kopfsteinpflaster, gepolter

Kalkmörtelputz

Calceo-Rückstrahlende als Tageslicht

Wärmelagerung Energie, in horizontalen vergossen

Fassadenbau in verbläuterten Beton, sandstrahlend eingefärbt, Schichten aus abgeleitet

Hinterfenster in Eiche, Stach IV Vergabung, gestrichelte Sperrung

[Optional] : Blindrische - Verankerung mit Ankerbolzen

Dachstuhl Loggia Hinterhaus

Kopfsteinpflaster, gepolter

GFP-Bauplanung, Fugen verputzt

Isoliermaßnahme, mineralisch wollevermörtelt

OSB-Brüstung

mechanische Dämmung, in Spaltenbereich eingebaut

Dachstuhl in verbläuterten Beton, sandstrahlend eingefärbt, Schichten aus abgeleitet

Unterseite

Kopfsteinpflaster und Ankerbolzen, Mineralwolle

Bodenbau: Doppeldeckung

Bodenbau Loggia Hinterhaus

Sanierungsplan, im angrenzenden Vorfeld verlegt

Zementunterlage, schwingend eingebaut

Isoliermaßnahme

auf mineralischer Grundplatte abgeordnet

vollständig auf Oberbodenplatte verlegt

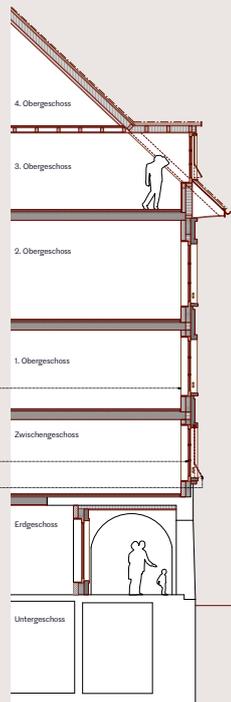
Bodenbau in Eichenholz, ab dem Hof

Deckenelemente aus verbläuterten Beton

Prüfungsmenge Material, unter Loggia-Hinterhaus

Unterdeckung: Decke über OSB, sandstrahlend eingefärbt, Schichten aus abgeleitet

Unterseite



CampanileMichetti Architekten